

Praxissemester PxS

Infoveranstaltung 2. Juni 2026

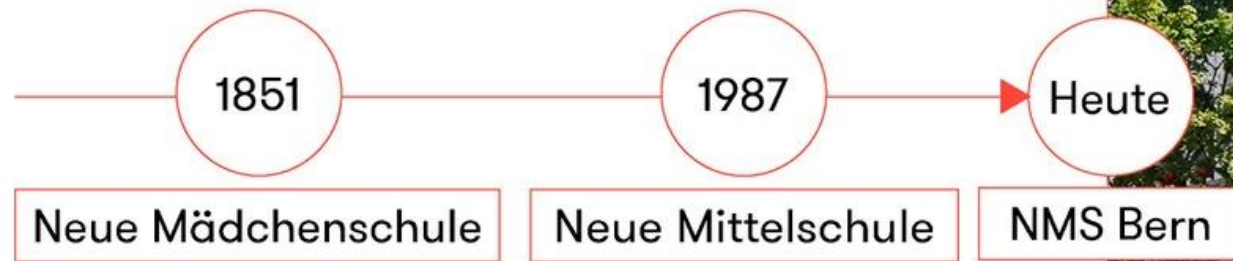
Anne Wehren
Bereichsleitung Berufspraxis
Stv. Rektorin

Schule studieren.
Zukunft gestalten.

25
Jahre
PHNMS



NMS Bern



- Teil der Bildungsinstitution «NMS Bern»
- Bachelorstudiengang Primarstufe
- verschiedene Studienangebote:
 - Studienmodell 27plus
 - Studienmodus mit Praxissemester
 - regulärer Bachelorstudiengang
- Vollzeit- und Teilzeitstudium möglich



Facts and Figures

- übersichtliches PH-Institut mit rund 320 Studierenden
- ca. $\frac{1}{4}$ aus anderen Kantonen
- 56 Dozierende
- ca. 1100 Praxislehrpersonen im Kanton Bern und angrenzenden Kantonen (z.B. FR/SO/AG/VS/BS etc.)
- 42 Praxislehrpersonen als Mentorierende und Stufenbegleitende

Regulärer Studiengang (Vollzeit 6 Semester, Teilzeit 10 Semester)

- Vollzeitstudium 3 Jahre, Teilzeitstudium mit individueller Studienplanung oder entlang Modellpfad möglich
- Teilzeitstudium mit Anstellung an einer Schule kombinierbar
- Präsenzpflicht 75%, Vorlesungen online asynchron
- Teilzeitpraktika ab 2. Semester möglich, 1 Praktikum im letzten Jahr an der eigenen Stelle möglich
- Anrechnung von Berufserfahrung möglich (Validation des acquis de l'expérience)
- Studienberatung und Mentorat, plus Reflexionsgruppen

Studienmodell 27plus (Quereinstieg)

- Zulassung über Assessment
- In der Regel Vollzeitstudium von 3 Jahren
- 1. Studienjahr ist auf zwei Jahre aufteilbar
- «Praxissemester» als Vorbereitung auf den Berufseinstieg
- Begleitete Teilzeitanstellung an einer Schule als Teil des Studiums mit mind. 30 Lektionen pro Semester, max 40% im 2. und 3. Jahr
- Präsenzplicht 50%, Vorlesungen online asynchron
- Keine Anrechnung von Berufserfahrung möglich
- Studienberatung und Mentorat plus Reflexionsgruppen

- Teil des Aufnahmeverfahrens 27plus
- Start mit Theorie in den ersten 4 Wochen des Studiums
- 10 Wochen Praktikum mit 4 Halbtagen pro Woche Assistenz und eigenem Unterricht an der Praktikumsklasse
- Begleitkolloquium
- Höhere Selbststudienanteile
- Abschluss in einzelnen Fachbereichen im Zwischensemester
- Weiteres Blockpraktikum im Sommer (vor oder nach den Schulferien, für 27plus vor den Schulferien)

Wahlmöglichkeiten:

1. Studienschwerpunkt Zyklus 1 oder 2 4 Profilierungen im 3. Studienjahr

Vertiefungsmöglichkeiten in den MUGES Fachbereichen (2 Schwerpunkte)

- Musik
- Bildnerisches Gestalten
- Technisches / Textiles Gestalten
- Bewegung und Sport

Wertemodule (1 Schwerpunkt)

- Religionswissenschaften
- Migration, Integration
- Geschlechterverhältnisse

Spezialisierung (1 Schwerpunkt)

- Fremdsprachen: zusätzlich Englisch, Vertiefung in Französisch
- Kinderchorleitung – Singen an Primarschulen
- MINT – Roboter programmieren mit Kindern
- Schuleingangsstufe: Basisstufe, Vertiefung Kindergarten

Semesterstruktur

	Zwischensemester	Herbstsemester		Zwischensemester	Frühjahrssemester
1. Studienjahr		Einführungspraktikum (2 Blockwochen) 4 ECTS			Aufbaupraktikum (2 Blockwochen plus 10 x Donnerstag) 9 ECTS
		Praxissemester Einführungspraktikum und Aufbaupraktikum A (4 Praxishalbtage während 10 Wochen) 4 ECTS + 5 ECTS			
2. Studienjahr	Praxissemester Aufbaupraktikum B (2 Blockwochen) 4 ECTS				Stufenwechsellpraktikum (2 Blockwochen plus 5 x Montag) 7 ECTS
3. Studienjahr	Quartalspraktikum (4-5 Vorbereitungstage plus 5 Blockwochen) 11 ECTS				Abschlusspraktikum (1 Hospitationswoche plus 5 Blockwochen) 14 ECTS

Voraussetzungen

- Potential, einige Anteile der Inhalte des 1. Semesters im Selbststudium aufzuarbeiten
- Bereitschaft, die Belastung eines Langzeitpraktikums mit zusätzlichen Veranstaltungen online und am Institut auf sich zu nehmen
- Für 27plus Studierende verbindlich

Zulassungsbedingungen

- Abschluss des gymnasialen Schwerpunkt- oder Ergänzungsfachs «Pädagogik/Psychologie/Philosophie»
- Fachmaturität Pädagogik
- Erfahrung in ausserschulischer pädagogischer Arbeit

Ziele des Praxissemesters

- Individuelle Voraussetzungen nutzen
- Zeit gewinnbringend in mehr Praxis investieren
- Theoretischen Wissen und praktische Erfahrung verbinden

Besonderes

Organisatorisch:

Seminare parallel zum Praktikum

- Fragen aus der Praxis aufnehmen und mit Hilfe von theoretischem Grundlagenwissen verarbeiten

Wöchentliche Kolloquien und ein gemeinsamer Start und
Zwischenhalt:

- Austausch zwischen Studierenden – Dozierenden -
Praxislehrpersonen

Praxissemester mit Regelstudium

	Zwischensemester	Herbstsemester	Zwischensemester	Frühjahrssemester
1. Studienjahr		Praxissemester Einführungspraktikum und Aufbaupraktikum A (4 Praxishalbtage während 10 Wochen) 4 ECTS + 9 ECTS		
2. Studienjahr	Praxissemester Aufbaupraktikum B (2 Blockwochen)	<i>Projekt Lernbegleitung</i>	Stufenwechselpraktikum (2 Blockwochen <i>plus</i> 5 x Montag) 7 ECTS	
3. Studienjahr	Quartalspraktikum (4-5 Vorbereitungstage <i>plus</i> 5 Blockwochen) 11 ECTS			Abschlusspraktikum (1 Hospitationswoche <i>plus</i> 5 Blockwochen) 14 ECTS

27plus: Praxissemester mit Langzeitpraktika

	Zwischensemester	Herbstsemester	Zwischensemester	Frühjahrssemester
1. Studienjahr		Praxissemester Einführungspraktikum und Aufbaupraktikum A (4 Praxishalbtage während 10 Wochen) 4 ECTS		Praxissemester Aufbaupraktikum B (2 Blockwochen) 9 ECTS
2. Studienjahr	Langzeitpraktikum I (max. 40% Anstellung an eigener Klasse, inkl. mind. 30 Lektionen begleitetes Praktikum) 11 ECTS		Langzeitpraktikum II (max. 40% Anstellung an eigener Klasse, inkl. mind. 30 Lektionen begleitetes Praktikum) 10 ECTS	
3. Studienjahr	Langzeitpraktikum III (max. 40% Anstellung an eigener Klasse, inkl. mind. 30 Lektionen begleitetes Praktikum) 10 ECTS		Langzeitpraktikum IV (max. 40% Anstellung an eigener Klasse, inkl. mind. 30 Lektionen begleitetes Praktikum) 10 ECTS	

Veranstaltungspläne

Veranstaltungsplan 1. Studienjahr / JG 25 Praxissemester

Woche 38

Herbstsemester 25

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0810-0855	V Pädagogik Ia ** Gysin	S Pädagogik Ib Gysin N5 11		S BG Ia Oberholzer N5 31	S Theaterpädagogik oblig. für Z1 (Z2 fak.) Vogelsanger Aula NMS
0900-0945					
1000-1045	V1 Deutsch Ia Vorwerg N7 12	S BG Ib Eilend N5 31	V Psychologie Ia ** Scherzinger & Gysin	V/S Didaktik Ia/b Wehren N5 31	S Psychologie Ib Scherzinger & Roth N9 Edelweiss
1055-1140					
1150-1235					
1245-1330		V Didaktik Ia Summermatter & Wehren N7 12			V Sport Ia Mignot & Sprecher N7 12
1340-1425	IS Stimm- und Sprechbildung N7 11 / N5 42 Stübel & Pflugshaupt	S Didaktik Ib Wehren N7 31			S Bildungssoziologie Ia Schmid N5 11
1435-1520	Kolloquium Zeitmanagement im PxS Wehren N5 31	V Mathematik Ia Quatember N7 12	V NMG Ia Gollin & Ullmann N7 12		
1530-1615		V Sprachdidaktik Gobat Franziska / N7 12			
1625-1710					
1720-1805					
1815-1900			18.15-20.15 PH NMS Chor Kämpf N7 11+12 N5 42		
1910-1955					

Bemerkungen

webbasierte Vorlesungen
asynchron **

Fakultative Angebote
und Kurse

Veranstaltungsplan 1. Studienjahr / JG 25 Praxissemester

Woche 42-44 / Praktikumswochen 1-3

Herbstsemester 25

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag			
0810-0855	Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum	S Theaterpädagogik oblig. für Z1 (Z2 fak.) Vogelsanger Aula NMS			
0900-0945								
1000-1045								S Psychologie Ib Scherzinger & Roth N7 12
1055-1140								Forum N7 12
1150-1235					Kolloquium Wehren N5 11			
1245-1330		V NMG Ia ** Gollin & Ullmann						
1340-1425	V Pädagogik Ia ** Gysin				S Bildungssoziologie Ia Schmid N5 11			
1435-1520	V Sprachdidaktik ** Gobat Franziska	V Psychologie Ia ** Scherzinger & Gysin	S NMG Ib / Gollin Edelweiss (Wo 43)	V5-7 Deutsch Ia ** Vorwerg				
1530-1615			S BG Ib / Eilend / N5 31 (Wo 42 und 44)		V Mathematik Ia ** Quatember			
1625-1710	Tutorium Musik NN N7 31	16.30-18.00 Tutorium Sport NN TH Aarhof	Ind. Studien Wiss. Texte lesen und schreiben Nagel N7 11					
1720-1805								
1815-1900			18.15-20.15 PH NMS Chor Kämpf N7 11+12 N5 42					
1910-1955								

Bemerkungen

webbasierte Vorlesungen
asynchron **

Fakultative Angebote
und Kurse

Online Vorlesungen



Stabile Seminargruppen



Das PxS im Detail

Berufspraktische Ausbildung (BPA)
am PH Institut NMS

2026

Schule studieren.
Zukunft gestalten.



Ziele im Einführungspraktikum (Oktober/November: 5 Wochen)

Die Studierenden

- erwerben Kompetenzen in der **Wahrnehmung, Beschreibung und Reflexion von Unterricht und Verhalten** von Kindern
- erhalten **Einblicke** in die Berufsarbeit von Lehrpersonen
- machen **erste Erfahrungen** mit zielorientiertem Arbeiten bzw. Unterrichte
- **reflektieren** ihren und den von der Praxislehrperson erteilten Unterricht nach vorbesprochenen Kriterien
- können eine **persönliche Standortfindung** im Zusammenhang mit dem persönlichen Rollenwechsel vornehmen

Ziele im Aufbaupraktikum A (November/Dezember: 5 Wochen)

Die Studierenden

- **hospitieren, assistieren, bereiten** Unterricht bzw. Lern- und Spielsituationen **vor, führen diese durch** und werten sie gemeinsam mit der PL aus
- erwerben **grundlegende Kompetenzen** im Bereich des **zielorientierten Arbeitens** bzw. Unterrichtens mit Gruppen und Klassen
- wählen **lernzielbezogene** Arbeits- bzw. Unterrichtsformen
- wenden **didaktische Handlungsmuster** im sprachlich-mathematischen Bereich an

TEIL 1

Woche 1

Die Studierenden

- **hospitieren** den Unterricht der PL - z.T. nach vorgängig festgelegten Kriterien (vgl. Journal „Hospitation) - und werten diesen mit der PL aus
- bereiten **ihre Lektionen/Sequenzen für die 2. Praktikumswoche** schriftlich vor und besprechen die Vorbereitungsarbeiten vorgängig mit der PL

Wochen 2-3

Die Studierenden

- unterrichten **4 Lektionen/Sequenzen** pro Woche und besprechen diese mit der PL
- begleiten nach Absprache mit der PL im freien Spiel (Kindergarten) einzelne Kinder oder Kindergruppen bei **1 – 2** Spielangeboten

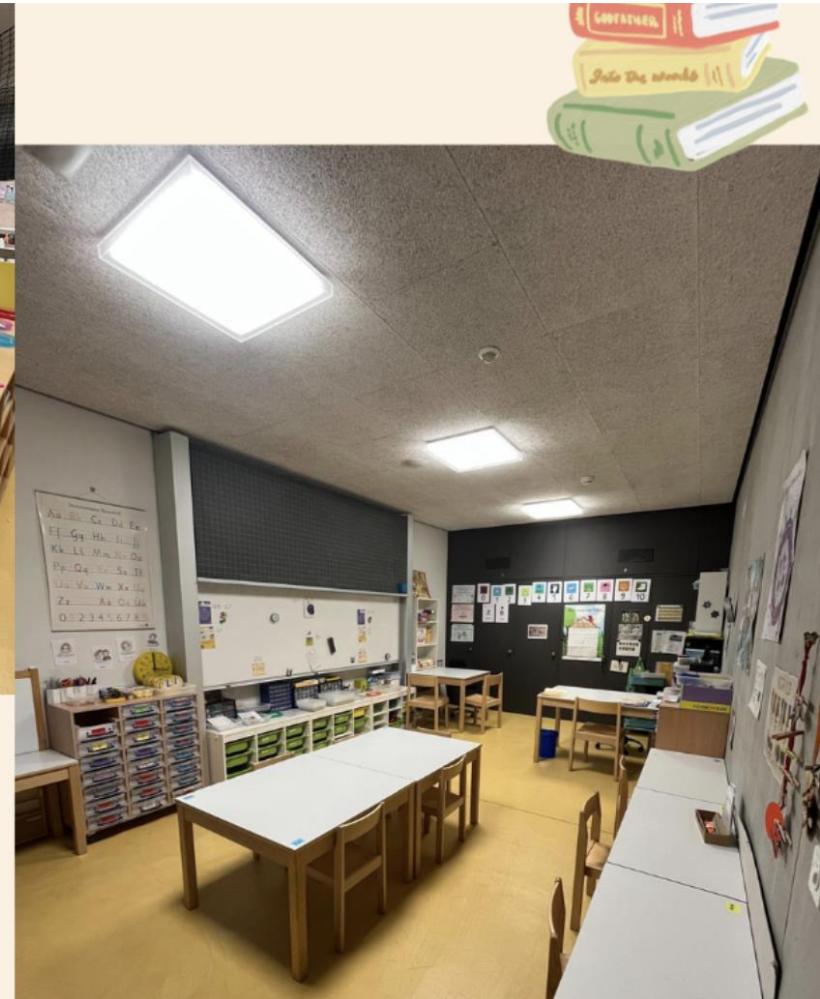
Wochen 4-5

Die Studierenden

- unterrichten **6 Lektionen/Sequenzen** pro Woche selbständig
 - **ab Woche 4 mindestens je** 1 Lektion/Sequenz aus dem sprachlichen oder mathematischen Bereich
 - **ab Woche 5 mindestens je** 1 Lektion/Sequenz aus dem sprachlichen und mathematischen Bereich
- begleiten nach Absprache mit der PL im freien Spiel (Kindergarten) einzelne Kinder oder Kindergruppen bei **2 – 4** Spielangeboten
- beteiligen sich aktiv an weiteren Lektionen/Sequenzen
(=Assistenz)

Einblick in die Praxis

Livia Müller



Lern- und Spielorte im Praktikum



Ayla Schnewly & Juliette Lehmann, Seminargruppe 3, Kindergarten Kirchacker 2 Bümpliz

+ Kommentar hinzufügen



juliettelehmann vor 6 Monaten
Spielecke mit Küche und Wohnecke. Oben: Leseplatz.



Andrina Bieri
Seminargruppe 3
Basisstufe Rubigen
(Worbstrasse 13, Rubigen)

+ Kommentar hinzufügen



Wald



svenja_glaus vor 6 Monaten



Chiara Gonzales
Seminargruppe 3
1. Klasse
Primarschule Leubringen/Evilard

+ Kommentar hinzufügen



Spielecke mit Playmobil-Schule



Friedli Jana vor 5 Monaten



Lucas Falcato
Seminargruppe 2
3/4 Klasse
Schule Fraubrunnen

+ Kommentar hinzufügen



Spielecke mit verschiedenen Spielangeboten



Nina Waeber vor 5 Monaten



Sara Hefti & Johanna Schrag
Seminargruppe 1
5.-6. Klasse, Schule Bümpliz
Statthalter

+ Kommentar hinzufügen



Bücherregal für Pausen



johannaschrag vor 5 Monaten

Aus welchen Gründen bin ich motiviert, Lehrperson zu werden?

«Ich möchte den Kindern ein gutes Vorbild sein und ihnen wichtige Werte vermitteln. Sie in der Entwicklung eines positiven Selbstkonzept stärken und unterstützen und in ihrer eigenen persönlichen Entfaltung begleiten. Ich möchte ihnen zeigen, wie wertvoll und wichtig Bildung ist und ihre Neugier für die verschiedenen Fächer entfachen.»

Wie begegne ich herausforderndem Verhalten meiner Schüler*innen?

«Einige Kinder der Klasse wurden während der Lektion sehr laut, während andere still gearbeitet haben. Anstatt die lauten zurechtzuweisen, lobte meine Praxislehrperson, ein Kind, welches konzentriert am Arbeiten war, so dass es alle hörten. Dies bewirkte, dass die „lauten Kinder“ auch automatisch ihr Verhalten anpassten.»

Fortsetzung Wochen 4-6

Die Studierenden

- führen **die Aufträge zu den Modulen** „Entwicklung und Lernen“ und „Darstellendes Spiel in Kindergarten und Schule“ aus (*Aufträge zur Info für PL auf ILIAS im öffentlichen Bereich*)
- hospitieren einen halben Tag an einer Klasse des nicht gewählten Studienschwerpunktes
- erstellen **mit der PL zusammen einen Unterrichtsplan in den zu unterrichtenden Fächern für die Wochen 6 – 10** (*s. Beispiele Planungsraster für Praktikumswochen 6 – 10*)

TEIL 2

Wochen 6-10

Die Studierenden

- unterrichten **selbständig mindestens 10 Lektionen/Sequenzen pro Woche** (alle Lektionen Deutsch und Mathematik, im Kindergarten sind auch begleitete Spiel- und Lernangebote im sprachlich-mathematischen Bereich im freien Spiel möglich)
- bereiten ihren Unterricht **in Form von Feinplanungen schriftlich** vor und besprechen die Vorbereitungsarbeiten vorgängig mit der PL
- üben sich im Kindergarten mit Unterstützung der PL beim Überblick über das freie Spiel und in der Spiel- und Lernbegleitung einzelner Kinder oder Kindergruppen

Fortsetzung Wochen 6-10

Die Studierenden

- **beteiligen sich aktiv an weiteren Lektionen/Sequenzen (=Assistenz)**
- **übernehmen Verantwortung in einzelnen Teilbereichen der Unterrichtsführung (z.B. eigenständige Leitung einer GA)**
- **erledigen innerhalb der Praktikumsvormittage administrative oder organisatorische Aufträge**
- **hospitieren nach Möglichkeit weitere Halbtage an verschiedenen Klassen**

Wann und wie gelingt es mir, Humor im Schulalltag zu leben und wie könnte ich allenfalls mehr Platz dafür finden?

«Ich merkte, wie Humor viele Situationen leicht entschärfen kann. Bspw. kam in der Bewegungspause zu mir und erzählte wütend, dass ein anderes Kind sie geschlagen hätte. Ich hatte dies nicht gesehen und war mir nicht sicher, ob diese Erzählung der Wahrheit entsprach. Deshalb sagte ich mit gespielt lauter Stimme: „Ja, was machen wir jetzt mit dem Kind, das dich geschlagen hat?“ Das Kind war kurz irritiert, und antwortete dann lachend, „Wegwerfen“. Dann rannte das Kind weg und sie spielten wieder miteinander, als ob nichts gewesen wäre.»

Wie fördere ich im Unterricht eine positive Fehlerkultur, in der Fehler als Lernchance und als natürlicher Teil des Lernprozesses verstanden werden?

«Meine persönlichen Erfahrungen mit Fehlern in der Schule sind eher negativ besetzt.

In der Praktikumsklasse wurde eine sehr aktive und positive Fehlerkultur gelebt. Das Motto war *Fehler sind Helfer*. Die Praxislehrperson hat auch Gebrauch von diesem Motto gemacht und somit gezeigt, dass auch sie Fehler macht.

Was ich mitnehme: die Angst vor Fehlern wegnehmen und auch eigene Schwächen eingestehen.»

Nach der Praktikumsphase 1 und 2

Die Studierenden

- verfassen je einen Beurteilungsbericht mit Einschätzungen zu den eigenen Leistungen im Praktikum Teil 1 und Teil 2 und zur Berufseignung und besprechen diesen mit der PL (*Selbst- und Fremdbeurteilung; Notenbeurteilung durch PL*)

1. Mentoringgespräch und Unterrichtsbesuch

- Die Mentor*innen besuchen die Studierenden in der zweiten Hälfte des Praktikums und beurteilen deren Leistungen im Unterricht mit einer Note. (*s. Kriterien zur Bewertung der Berufseignung im Aufbaupraktikum, Mentor*in*).
- Die Notenbeurteilung berücksichtigt zusätzlich Gesichtspunkte der Berufseignung, namentlich die Bereiche:
 - Kommunikation und Interaktion
 - Beziehungsfähigkeit
 - Selbstwahrnehmung und Reflexion

Aufbaupraktikum B

Ein Hospitationshalbtage, zwei aufeinander folgende Wochen DIN 25+26 als Einzelpraktikum = Juni-Praktikum

Ein Hospitationshalbtage, zwei aufeinander folgende Wochen im Zeitraum zwischen DIN 33 – 37 als Einzelpraktikum = August/September-Praktikum

Interdisziplinär und partizipativ

Das ist uns wichtig



Gut begleitet im Praktikum

Praktikumsleitung und Kolloquium

Anne Wehren

Zuteilung und Administration

Büro BPA

Fachbegleitung Beobachtungsauftrag

Team Pädagogik und Psychologie

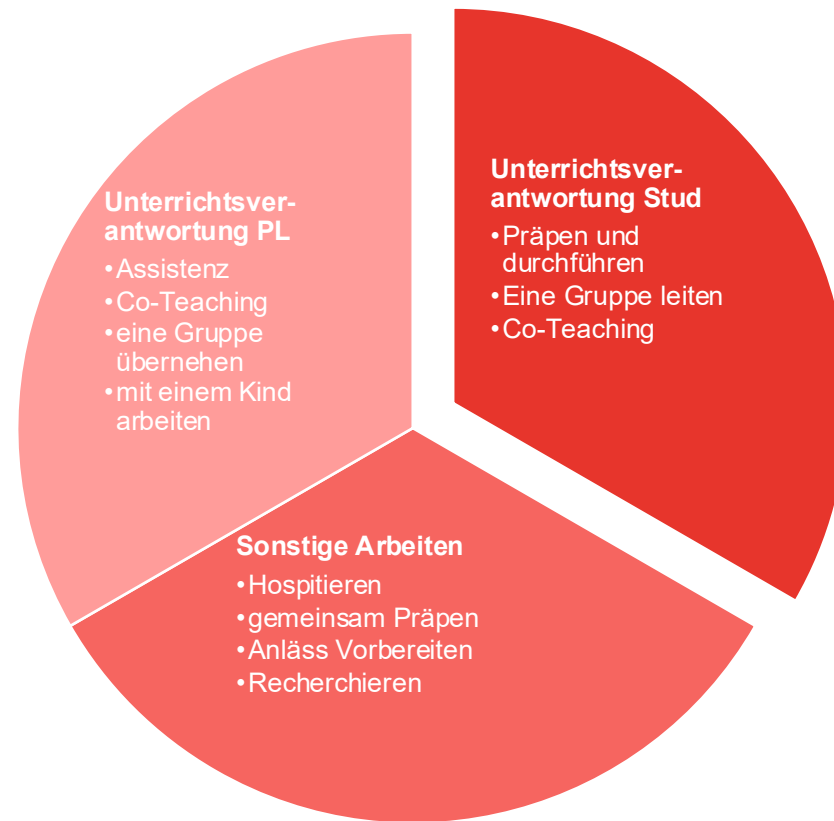
Mentorat

Praxislehrperson mit erweitertem Auftrag

Praktikumsort

Praxislehrperson/en

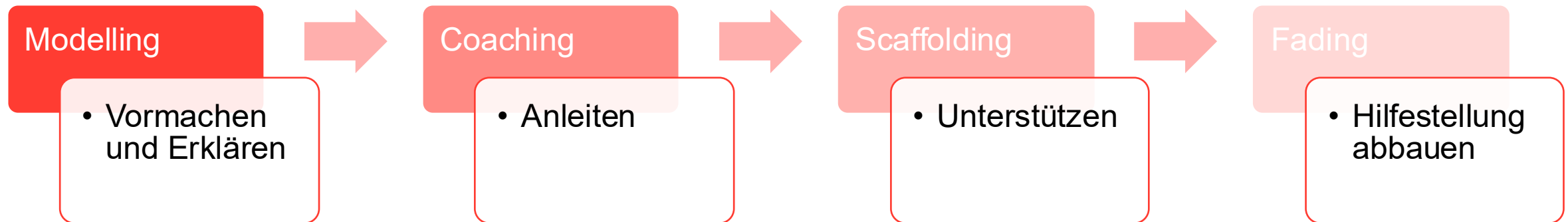
Unterrichtsverständnis im Praktikum



Vom Hospitieren und Beobachten zum Unterrichten

	Die Studierenden hospitieren und beobachten...	Die Studierenden unterrichten während des gesamten Praktikums...	Begleitende Fachpersonen
Einführungspraktikum PxS 1. Semester	... mehrheitlich	... 8 Sequenzen bzw. Lektionen	1
Aufbaupraktikum A&B PxS 2. Semester	... zu grossen Teilen	... 37 Sequenzen bzw. Lektionen	2
Stufenwechselpraktikum 4. Semester	... zu grossen Teilen	... 26-35 Sequenzen bzw. Lektionen	3
Quartalspraktikum 5. Semester	... mehrfach gezielt	... 50-70 Sequenzen bzw. Lektionen	4
Abschlusspraktikum 6. Semester	... punktuell gezielt	... das volle Pensum	3

Rolle der Praxislehrperson: Begleitformen nach Karin Fasseing, Barbara Weiss (2019)



Collins, A., Brown, J. S., & Holum, A. (1991). Cognitive apprenticeship: Making thinking visible. *American Educator*, 15(3), 6–11, 38–46.

Theorie - Praxisintegration

Das ist uns wichtig



Modulbezüge Erziehungs- und Sozialwissenschaften ESW

	Einführungspraktikum 1. Semester	Aufbaupraktikum 2. Semester	Stufenwechselpraktikum 4. Semester	Quartalspraktikum 5. Semester	Abschlusspraktikum 6. Semester
Weitere Schwerpunkte	Beobachten	Feinplanung	Grobplanung	Heterogenität/ Diagnostik	Schulleitung
Fachbegleitung	Beobachtungsauftrag			Auftrag Heterogenität	Auftrag Journal BPA
Modulbezüge	Entwicklung und Lernen	Didaktische Konzepte und Unterrichtsplanung	Didaktische Konzepte und Unterrichtsplanung	Umgang mit sozialer und leistungsbedingter Heterogenität	Berufsauftrag und professionelle Entwicklung

Modulbezüge Fachdidaktik (FW/FD)

	Einführungspraktikum 1. Semester	Aufbaupraktikum 2. Semester	Stufenwechselpraktikum 4. Semester	Quartalspraktikum 5. Semester	Abschlusspraktikum 6. Semester
Fachdidaktische Schwerpunkte	-	-	1	2	1
Fachbegleitung	-	-	Planungs- und Reflexionsauftrag	Planungsauftrag Reflexionsauftrag Unterrichtsbesuch	Planungsauftrag Unterrichtsbesuch
Fachbereiche	-	Mathematik oder Deutsch	Alle Fachbereiche ausser Französisch und Englisch	Alle Fachbereiche ausser Englisch	Alle Fachbereiche
Modulbezüge	-	- Grundlagen Mathematik - Mathematik unterrichten - Grundlagen Deutsch - Deutsch unterrichten	- Französisch unterrichten - BG unterrichten - TTG unterrichten - Musik unterrichten - B&S unterrichten - NMG II - M&I unterrichten (Zyklus 2) - Rhythmik (Zyklus 1)	Alle FW/FD Module abgeschlossen ausser NMG II, TTG unterrichten, Musik unterrichten und Rhythmik	Alle FW/FD Module abgeschlossen

Berufsrolle und Berufseignung



- Wahrnehmung
- Kommunikation
- Kooperation
- Arbeitsverhalten
- Berufsrollenübernahme
- Reflexion
- Wissen
- soziale Kompetenz
- psychische Widerstandskraft
- Grundfähigkeiten und –fertigkeiten
- Motivation und Berufseinstellung

Fragen, Anliegen?

anne.wehren@phnmsbern.ch

**Stell dir vor,
morgen ist Schule
und alle gehen gerne hin!**

Dafür arbeiten wir.

